

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 164 (2011)

Vereinsnachrichten: Vereinsberichte 2010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte 2010

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2010 mit dem Jahresbericht 2009/2010 des Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz und anderseits die Jahresberichte 2010 der Partnervereine des Historischen Vereins Zentralschweiz.

HISTORISCHER VEREIN ZENTRALSCHWEIZ

Protokoll der 165. Jahresversammlung vom 4. September 2010 in Sarnen

I. Begrüssung durch den Vereinspräsidenten Dr. Peter Hoppe

Nach einer erfrischend-lüpfigen musikalischen Einleitung des Duo Fidelio (Klarinette und Handorgel) begrüsst der Präsident die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz herzlich zur 165. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz in Sarnen. 1986 tagte der Verein das letzte Mal im Obwaldner Hauptort; in der Zwischenzeit trafen sich die Geschichtsinteressierten 1992 in Engelberg, 1998 in Flüeli-Ranft und 2003 am Säumerfest in Giswil.

Der Präsident betont die Geschichtsträchtigkeit des Versammlungsorts, das 1891 eingeweihte Gymnasium mit Kollegiumskirche und höchst originellem Theatersaal; aber auch die weiteren Bauten des sogenannten Sarner Bildungsbezirks mit dem barocken Kollegium und dem Konviktgebäude bieten eine Vielzahl von geschichtlichen Anknüpfungspunkten. 1843, als der Historische Verein der Fünf Orte gegründet wurde, führten aus Muri vertriebene Benediktiner das Kollegium in Sarnen als noch bescheidene kantonale Lehranstalt, und sie haben die Leitung des Kollegiums auch beibehalten, nachdem der Konvent 1845 nach Gries bei Bozen übersiedelt war. Der monumentale Neurenaissancebau, der Tagungsort, legt beredtes Zeugnis ab vom Aufschwung, den diese Lehranstalt in den folgenden Jahrzehnten erlebte. Obwalden und Sarnen im Speziellen sind in der Tat geschichtsträchtig. Das findet am Nachmittag bei den Führungen im Rathaus und im Hexenturm eine weitere Bestätigung. Obwalden ist aber auch ein fortschrittlicher und moderner Kanton, ein Kanton, der sich den Herausforderungen der heutigen Zeit stellt. Beharren und Wandel, Erinnerung an die eigenen historischen und kulturellen Wurzeln und moderne Weiterentwicklung – solche Begriffe stehen für die Herausforderungen im unaufhörlich nötigen Bemühen um die eigene Identität.

Das gleiche Bemühen gehört zum Kernauftrag des Historischen Vereins Zentralschweiz. Der Raum Zentralschweiz besitzt eine eigene, starke Identität, und zwar nicht nur eine historische, längst vergangene, sondern eine aktuelle, höchst

lebendige. Indem die Mitgliederversammlung jedes Jahr in einem anderen Kanton und an einem anderen Ort stattfindet, wird der faszinierenden Verschiedenartigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Teile Rechnung getragen. Aus diesem Prozess heraus wächst aber auch eine umfassendere Identität; die Zentralschweiz wird über die kantonalen und kleinregionalen Grenzen hinaus in ihren so vielgestaltigen Teilen als geschichtlicher Raum, als grösseres Ganzes, als Zusammengehörendes wahrgenommen.

Der Präsident freut sich, dass der Wert dieses identitätsbildenden Bemühens auch von Seiten der politischen Behörden anerkannt wird. Indem sich hohe Behördenvertreter bereit erklären, an der Mitgliederversammlung den Ehrenvorsitz zu übernehmen und den Standortkanton zu repräsentieren, unterstreichen sie die Wichtigkeit einer lebendigen Beziehung zwischen historischer Forschung und politischer Tätigkeit, zwischen Geschichte und geschichtsbasierter Weiterentwicklung.

Der Präsident heisst den Ehrenvorsitzenden, Regierungsrat Franz Enderli, die Ehrenmitglieder Dr. Fritz Glauser und Dr. Hansjakob Achermann sowie den Referenten, Dr. des. Michael Blatter, herzlich willkommen. Ebenso dankt er den Organisatoren, dem Historischen Verein Obwalden, für ihre grosse Arbeit.

II. Willkommensgruss des Ehrenvorsitzenden, Regierungsrat Franz Enderli

Der Ehrenvorsitzende begrüsst die Geschichtsinteressierten im Namen des Regierungsrats des Kantons Obwalden ganz herzlich in Sarnen.

Einleitend beschäftigt er sich mit dem etwas ungewöhnlichen Titel des Ehrenvorsitzenden. Denn mit der Ehre sei es so eine Sache! Vielleicht habe dies mit dem Umstand zu tun, dass wir uns mit dem Begriff Ehre zuweilen etwas schwer tun. Als Beleg führt er einige Redewendungen wie Ruhm und Ehre, jemandem die Ehre erweisen, die letzte Ehre erweisen, ehrwürdig, ehrerbietend oder ehrfürchtig an. Allerdings glaubt er, dass es nicht ganz zufällig sei, dass gerade der Historische Verein Zentralschweiz noch das Institut eines Ehrenvorsitzenden kenne und pflege. In der Vergangenheit hatte der Begriff Ehre oder Ehrwürdigkeit eine viel positivere Bewertung als heute. Es war tatsächlich eine Ehre Gemeindepräsident oder Regierungsrat zu sein. Heute ist dies ein Amt! Als studierter Theologe weist er im Zusammenhang mit Ehre/Ehrenvorsitzender auf die bekannte Aussage von Paulus «Ehre, wem Ehre gebührt» (nach Röm 13,7) wie auch den ebenso wichtigen Satz aus dem Buch der Sprüche «Demut geht der Ehre voran» (Spr 15,33) hin.

Im zweiten Teil jener Rede stellt er Obwalden näher vor. Er ist überzeugt, dass der Besuch lohnend und spannend ausfalle. Denn Obwalden habe nicht nur tiefe Steuern und eine schöne Landschaft zu bieten, sondern in den beiden Talschaften – Sarneraatal und Engelberg – lebten auch viele gescheite oder besser gesagt herausragende Menschen mit interessanten Geschichten. Der kleine Kanton Obwalden mit seinen rund 35000 Einwohnern dürfe mit Fug und Recht behaupten, Heimat von zentralen Ereignissen, Figuren und Mythen der Schwei-

zer Geschichte zu sein. In Stichworten und ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ungeordnet zählt er einige auf: der Mystiker vom Ranft – der Heilige Bruder Klaus; Arnold Ärni von Melchtal; das Weisse Buch von Sarnen; das Obwaldner Juliusbanner 1512; der Landenberg ob Sarnen, bis vor 10 Jahren Ort der Landsgemeinde; die weltweit steilste Zahnradbahn auf den Pilatus; das Kloster Engelberg mit seiner über 900-jährigen benediktinischen Tradition; der Tourismusort Engelberg; der Sarnerbund von 1832; der Schriftsteller Heinrich Federer; der Ingenieur und Topograph Xaver Imfeld, Pionier auf dem Gebiet der Kartografie; Bundesrat Ludwig von Moos; der Goldschmied Meinrad Burch-Korrodi; der Jodler und Schacher-Seppli-Interpret Ruedi Rymann; das Marsmobil, das zum Teil in Obwalden entwickelt wurde oder die Älgi-Alp, das geografische Zentrum der Schweiz. Er schliesst mit dem Wunsch zu einem lehrreichen und vergnüglichen Tag in Sarnen und freut sich auf die nächste Mitgliederversammlung in Obwalden in sechs Jahren.

Der Präsident verdankt die anregenden Gedanken zum Begriff der Ehre und stimmt der beeindruckenden Vielfalt Obwaldens zu.

III. Wissenschaftlicher Vortrag

Dr. des. Michael Blatter: Die Entstehung des alpinen Hirtenlandes – und das Wildheuen

Der Präsident stellt den Referenten vor. Michael Blatter studierte Geschichte an der Universität Basel und schloss 2006 seine Dissertation mit dem Titel «Gericht als Angebot. Schriftgutverwaltung und Gerichtstätigkeit in einem vor-modernen Kleinstaat, der Klosterherrschaft Engelberg 1580–1622» an der Universität Luzern ab. Daneben hat er im Freilichtmuseum Ballenberg, im Staatsarchiv des Kantons Basel-Land und am Historischen Seminar der Universität Luzern gearbeitet. Seit 2008 ist er der Stadtarchivar von Sursee.

Das mit grossem Applaus aufgenommene Referat ist im «Geschichtsfreund 163/2010» erschienen.

IV. Vereinsgeschäfte

1. Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmenzähler werden Klaus Röllin, Sursee, und Marco Polli-Schönborn, Luzern, gewählt. Die Mitglieder akzeptieren die vorgeschlagene Traktandenliste ohne Änderung.

2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 5. September 2009 in Altdorf

Statutengemäss hat die Mitgliederversammlung das Protokoll der Mitgliederversammlung, das im neuen Geschichtsfreund abgedruckt ist, zu genehmigen. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Jahresversammlung: Die 164. Jahresversammlung fand am 5. September 2009 in Altdorf statt. Der Urner Hauptort steht nicht nur für Tell und die eidgenössische Befreiungs- und Gründungsgeschichte; 2007 wurde er mit dem begehrten Wakkerpreis ausgezeichnet für die klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung, für die nachhaltige Pflege des Ortsbilds und für die erstaunliche Vielzahl gelungener Neubauten und Sanierungen. Der Vereinspräsident Dr. Peter Hoppe begrüßte im Tellspielhaus die anwesenden Vereinsmitglieder, Behördenvertreter und Gäste, allen voran den Ehrenvorsitzenden, Landammann Isidor Baumann, die Referenten lic. phil. I Silvia Scheuerer und dipl. Ing. ETH Raymond Cron, und stellvertretend für den organisierenden Historischen Verein Uri dessen Präsidenten, Regierungsrat Stefan Fryberg.

Schon in seiner Einladung zur Jahresversammlung hatte Landammann Isidor Baumann an die Wirkungsmacht zweier Urner Orte erinnert, welche in ihrer Gegensätzlichkeit das Bild der Schweiz prägen: das Rütli als Symbol des Abschlusses gegen aussen und der Abwehr fremder Einflüsse, der Gotthardpass als Symbol der Verbindung und der Aufgeschlossenheit gerade auch dem Fremden gegenüber. Im Willkommgruss an der Versammlung selbst betonte der Ehrenvorsitzende die Notwendigkeit, im Bewusstsein der eigenen Geschichte und aufbauend auf den eigenen Stärken die Zukunft selbst zu gestalten. Aus einem Zustand kollektiver Depressionstendenz und fehlender Perspektiven sei es Uri in den letzten Jahren gelungen, dringend notwendige Veränderungen im eigenen Lebens- und Wirtschaftsraum einzuleiten, das Selbstbewusstsein zu stärken und eine eigentliche Aufbruchstimmung zu erzeugen.

Der Tourismus im Urserntal stand denn auch sinnigerweise im Zentrum der beiden Referate – einerseits mit einem historischen Blick zurück und andererseits mit einem aktuellen Blick in die Zukunft. Die Basler Historikerin Silvia Scheuerer zeichnete die Anfänge und die verhältnismässig kurze Blütezeit der Luxushotellerie im Urserntal des 19. Jahrhunderts nach und befasste sich anhand von faszinierendem Bildmaterial mit der Frage, welche Veränderungsprozesse im Tal selbst durch die ästhetischen Ansprüche dieser Luxustouristen ausgelöst wurden – ein Tourismus bzw. eine sich etablierende wohlhabende Freizeitgesellschaft, die ihre urban geprägten Alpenbilder und Projektionen in eine alpine Lebenswelt transferierte. Den luxustouristischen Neustart im Urserntal des 21. Jahrhunderts stellte dann quasi aus erster Hand Raymond Cron vor – innerhalb der von Samih Sawiris gegründeten Orascom Development Holding Verantwortlicher für die Entwicklung der städtebaulichen Destinationen in Europa und damit auch für das Projekt Andermatt, das erste integrierte Ferienresort in den Alpen. Dass das Projekt mit seinen gewaltigen Dimensionen – sechs Hotels, 490 Ferienwohnungen, 20–30 Villen, Golfplatz, Kongressräume usw. – im Urserntal in allen Lebensbereichen erneut tiefgreifende Veränderungsprozesse auslöst, ist heute schon unübersehbar.

Nach der Erledigung der statutarischen Geschäfte ging die Versammlung zum geselligen Teil über, sei es beim Apéro im Theaterfoyer, sei es beim ausgezeichneten Mittagessen im Goldenen Schlüssel. Als Buchgeschenk wurde die schöne

Publikation über das Altdorfer Frauenkloster (Historisches Neujahrsblatt Uri 2008) abgegeben. Auf drei verschiedenen Führungen (Rundgang durch das Wackerpreis gekrönte Altdorf, Besuch im Historischen Museum, Besichtigung der Pfarrkirche St. Martin und des Kirchenschatzes) konnten die Vereinsmitglieder den gastgebenden Ort noch besser kennenlernen. Dem Historischen Verein Uri mit Regierungsrat Stefan Fryberg und Dr. Rolf Gisler vom Urner Staatsarchiv an der Spitze sei für die in allen Belangen gelungene Durchführung unserer Jahresversammlung herzlich gedankt!

Vorstand und Kontrollstelle: Dr. Peter Hoppe, Staatsarchivar, Cham: Präsident; lic. phil. I Alex Baumgartner, wissenschaftlicher Archivar, Zug: Internet und Mitgliederverzeichnis; lic. phil. I Thomas Glauser, wissenschaftlicher Archivar, Zug: Öffentlichkeitsarbeit; Paul Hess, Bibliothekar, Luzern: Archivar; Dr. Erwin Horat, Archivleiter, Schwyz: Vizepräsident, Aktuar; Ruedi Kreienbühl, dipl. Architekt ETH, Andermatt: Mitgliederwerbung; Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar, Schwyz: Redaktor; Dr. Stefan Röllin, alt Stadtarchivar, Sursee: Arbeitstagungen; Roland Schnyder, Gemeindeammann, Escholz matt: Kassier; lic. phil. I Emil Weber, Staatsarchivar, Luzern: Arbeitstagungen, Ausstellungsbesuche.

Kontrollstelle: Otto Borner, Stans; Dr. Josef Bucher, Direktor, Sachseln.

Vorstandstätigkeit: Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte an drei jeweils reich befrachteten Sitzungen behandelt. Drei Arbeitsschwerpunkte seien besonders erwähnt:

- Die Vereinbarung mit dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken und der ETH Zürich betreffend Digitalisierung und Online-Bereitstellung aller Jahrgänge des Geschichtsfreunds wurde unterzeichnet. Auf der Plattform retro.seals.ch werden die Geschichtsfreund-Bände 1–158 der interessierten Öffentlichkeit zur kostenlosen Benützung via Internet zur Verfügung stehen. Das Angebot umfasst sowohl eine Volltextrecherche in den einzelnen Artikeln wie auch das Browsen in den Jahrgängen. Der Historische Verein Zentralschweiz hat dem Konsortium für die Digitalisierung alle Geschichtsfreund-Exemplare zur Verfügung gestellt. Der Scan-Vorgang ist mittlerweile abgeschlossen. Die Aufschaltung sollte in den nächsten Wochen erfolgen. Die jeweils neuesten Geschichtsfreund-Bände werden erst nach Ablauf von fünf Jahren in elektronischer Form publiziert. Für den Verein belaufen sich die jährlichen Kosten für Betrieb und Aufrechterhaltung des Online-Angebots sowie für die sukzessive Integration der nicht mehr geschützten Jahrgänge auf maximal 1600 Franken.
- Der Vereinsvorstand wird in den nächsten zwei Jahren einen kräftigen Aderlass erfahren. Die Staffelung der vier bis fünf angekündigten Rücktritte wurde sorgfältig diskutiert. In der neuen, noch einmal verjüngten Zusammensetzung wird ein eigentlicher Generationenwechsel vollzogen werden. Korrigiert werden soll die zur Zeit vollständig fehlende Vertretung der Frauen. Sehr wünschenswert wäre eine verstärkte Vernetzung mit der Universität Luzern.

- Die Jahr für Jahr im Geschichtsfreund zusammengetragene Bibliographie der primär geschichtlichen Publikationen zur Zentralschweiz bzw. zu den sechs Zentralschweizer Kantonen gibt der historischen Forschung ein überaus wertvolles Werkzeug in die Hand. Solche Werkzeuge sind unentbehrlich. Entsprechend hoch zu schätzen ist die Leistung der Bibliographinnen und Bibliographen an der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern und den fünf weiteren Kantonsbibliotheken. Mit Blick auf die möglichst gute Benützbarkeit überlegt sich der Vorstand, ob die Publikation im Geschichtsfreund angesichts der heute zur Verfügung stehenden elektronischen Möglichkeiten der einzig richtige und gangbare Weg ist.

Mitgliederzahl: Per 1. September 2010 zählt der Historische Verein Zentralschweiz 907 Mitglieder (Vorjahr: 940). Den 14 Neumitgliedern stehen 52 Vereinsaustritte und Todesfälle sowie 5 Ausschlüsse gegenüber; der Schrumpfungsprozess geht unaufhaltsam weiter.

Vereinsrechnung: Die Jahresrechnung 2009 hat mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 4076.05 abgeschlossen. Die Details folgen weiter unten.

Der Geschichtsfreund, Band 163/2010: Die neueste, knapp 340 Seiten starke Ausgabe unseres Jahrbuchs ist den Vereinsmitgliedern pünktlich auf die Jahresversammlung hin zugestellt worden. Der 163. Band dieser stolzen, seit 1844 erscheinenden Reihe enthält die Jahresberichte unserer Partnervereine, die Bibliographie des im Jahr 2007 erschienenen geschichtlichen Schrifttums zur Zentralschweiz und im wissenschaftlichen Teil die Beiträge zur letztjährigen Fachtagung «Historische Verkehrslandschaft der Zentralschweiz – vom Saumpfad zur NEAT»:

- Christoph Maria Merki: Die Gestaltungskraft der Wasserwege. Über die Innerschweiz als historisch gewachsene Verkehrslandschaft;
- Oliver Landolt: Strassenbau und Strassenunterhalt in spätmittelalterlicher Zeit nach zentralschweizerischen Quellen;
- Thomas Reitmaier und Gregor Egloff: Sturm und Alkohol – ein schiffsarchäologischer Beitrag zur Innerschweizer Verkehrsgeschichte;
- Hans-Ulrich Schiedt: Verkehrswege, Verkehrsbedingungen und Verkehrskapazitäten in der Zentralschweiz im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert;
- Kilian T. Elsasser: St. Gotthard – the Worlds most Picturesque Route. Wie das Marketing der Gotthardbahngesellschaft das Selbstverständnis der Schweiz massgeblich prägte;
- Paul Schneeberger: Erst die Seetalbahn, dann die Neue Eisenbahn-Alpentransversale – verkehrspolitische Prioritäten im Kanton Luzern in den 1980er- und 1990er-Jahren.

Daneben konnten noch weitere Beiträge für unsere Publikation gewonnen werden:

- Michael Blatter: Die Veränderung der alpinen Landwirtschaft zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert – am Beispiel des «Wildheuen» in Engelberg;

– Hans-Jörg Kuhn: Transkription der Archivverordnung des Einsiedler Konventualen P. Marian Müller (1724–1780).

Der verdiente Dank geht an alle, die zum Gelingen unseres Jahrbuchs beigetragen haben, ganz besonders aber an Dr. Oliver Landolt für seine aufwändige und sorgfältige Redaktionsarbeit.

Forschungsförderung: Für das Jahr 2009 konnte trotz gelockerten Zulassungskriterien erneut kein Forschungsförderpreis für wissenschaftliche historische Studien zur Region Zentralschweiz verliehen werden.

Arbeitstagung: Am 8. Mai 2010 hat der Historische Verein Zentralschweiz in Luzern zum zweiten Mal nach 2005 einen Zentralschweizer Historikerinnen- und Historikertag durchgeführt – eine Art Bestandesaufnahme der vielfältigen geschichtlichen Bestrebungen sowohl in der Region als Ganzes wie auch in den sechs Zentralschweizer Kantonen und zugleich eine Plattform der überkantonalen Begegnung zwischen Studierenden, Historikerinnen und Historikern und Geschichtsinteressierten. Junge Forscherinnen und Forscher stellten aktuelle Ergebnisse ihrer Arbeit vor. Der Stand der Grundlagenforschung und der verschiedenen Projekte zu Kantonsgeschichten in Schwyz, Luzern und Nidwalden wurde referiert. Der Fotografie als historischer Quelle war ein dritter Themenblock gewidmet, und die abschliessende, hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion beleuchtete die oft schwierige Beziehung zwischen wissenschaftlicher Forschung und der Umsetzung ihrer Resultate in Schule, Medien und Gesellschaft.

Der in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Luzern organisierte Tag war mit gegen hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht. Es entspricht ganz offensichtlich einem Bedürfnis, für die historische Forschung im zentralschweizerischen Raum in periodischen Abständen eine solche Standortbestimmung vorzunehmen. Die Bedeutung des Anlasses wurde durch die Anwesenheit des Luzerner Regierungspräsidenten Anton Schwingruber unterstrichen, aber auch durch die Tatsache, dass alle sechs Zentralschweizer Kantone die Tagung finanziell unterstützten.

Geführte Ausstellungs- und Museumsbesuche: Im September 2009 wurden kurz nacheinander zwei geführte Ausstellungsbesuche angeboten: einerseits am 9. September im Sankturbanhof in Sursee zum Thema «Geburt – von der befruchteten Eizelle bis zum Säugling» und andererseits im Winkelriedhaus in Stans zum Thema «Berg und Beton gegen den Krieg» (Festung Fürigen im 2. Weltkrieg). Sei es, dass die beiden Termine zu nahe beieinander und vor allem zu nahe bei der Jahresversammlung lagen, sei es, dass die offerierten Themen eher weniger interessierten – bei beiden Anlässen war die Besucherzahl sehr klein. Gut besucht war dagegen die kleine, aber feine Ausstellung in der Sust in Stansstad, wo wir am 7. Januar 2010 in die buchstäblich versunkene, fast 6000 Jahre zurückliegende Welt der steinzeitlichen Pfahlbauer von Kehrsiten am Vierwaldstättersee eingeführt wurden und dabei auch Einblick in die faszinierende Arbeitsweise der Unterwasserarchäologie erhielten.

Dank: Der Präsident dankt allen, die zum guten Gelingen des vergangenen Vereinsjahrs beigetragen haben. Darin eingeschlossen ist die freundschaftliche, engagierte Zusammenarbeit im Vorstand, das wache historische Interesse und die Unterstützung von Seiten der Vereinsmitglieder und das Wohlwollen, das die Behörden der Zentralschweizer Kantone und Gemeinden dem Historischen Verein Zentralschweiz entgegenbringen. Dieser Rückhalt ist der Ansporn, die 167-jährige Geschichte des Historischen Vereins Zentralschweiz weiterzuführen und zugleich auf der Höhe der Zeit mit ihren veränderten Bedürfnissen und Gegebenheiten zu bleiben. Im Mittelpunkt steht dabei, das Bewusstsein der vielgestaltigen geschichtlichen Identität der Region Zentralschweiz nicht nur wach zu halten, sondern immer stärker zu vertiefen.

Der Vizepräsident stellt den Jahresbericht des Präsidenten zur Diskussion und würdigt den grossen und unermüdlichen Einsatz von Dr. Peter Hoppe. Er hat auch im abgelaufenen Jahr den Historischen Verein Zentralschweiz umsichtig und engagiert geführt. Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht einstimmig mit einem kräftigen Applaus.

4. Genehmigung der Jahresrechnung 2009, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags 2010

Die Jahresrechnung pro 2009 samt dem Revisorenbericht ist in der Beilage abgedruckt. Sie schliesst bei Einnahmen von Fr. 68198.80 und Ausgaben von Fr. 72274.85 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 4076.05. Das Vereinsvermögen nimmt dementsprechend ab auf Fr. 64811.13. Der Publikationsfonds weist einen Bestand von Fr. 321099.90 aus. Die finanzielle Lage des Vereins ist gesund. Die Vereinsrechnung wurde von den Revisoren geprüft und in allen Teilen für gut befunden. Die arbeitsaufwändige, exakte und pflichtbewusste Rechnungsführung unseres Kassiers Roland Schnyder verdient einmal mehr grösste Anerkennung.

Der Vorschlag des Vorstands, die Mitgliederbeiträge auf dem gleichen Stand zu belassen (Mitglieder in Ausbildung: Fr. 30.–, Einzelmitglieder Fr. 50.–, Ehepaarmitglieder Fr. 60.– und Kollektivmitglieder Fr. 100.–), wird einstimmig angenommen.

5. Gedenken an verstorbene Mitglieder

Mit einem stillen Gedenken nimmt die Versammlung Abschied von 11 teilweise langjährigen Vereinsmitgliedern, die im Lauf des letzten Vereinsjahres verstorben sind. Es sind dies: Dr. Tino Arnold-Marila, Radiopionier, Träger des Inner-schweizer Radio- und Fernsehpreises, Weggis (1960), Hans-Ernst Balsiger-Bruns, alt Regierungsrat, Luzern (1985), P. Dr. Leo Ettlin, Benediktinerhospiz, Muri (1968), Dipl. Ing. Karl Imfeld, Winterthur (1988), Robert Müller-Hecht, Prokurist, Luzern (1991), Paul Schilter, Architekt, Altdorf (1973), Dipl. Ing. Franz Stöckli, Agronom ETH, Sursee (1998), Dr. Joseph Studhalter, Pfarrer, Luzern (1966), Hansjörg Studler, Arzt, Sarnen (1993), und Hans Toul, Pfarrer, Hergiswil (1982).

Besonders erwähnt der Präsident das Ehrenmitglied Prof. Dr. Roger Sablonier, Zug, verstorben am 8. Juni 2010 im Alter von 69 Jahren.

ERFOLGSRECHNUNG

	2009	2008	2009	2008
<i>Aufwand</i>				
Geschichtsfreund	59 981.40	57 686.65		
Jahresversammlung	3 123.65	4 117.40		
Arbeitstagungen	4 694.70	-1 718.75		
Büro- und Verwaltungskosten	3 549.65	2 649.05		
Bankgebühren, Bankspesen	925.45	929.35		
<i>Ertrag</i>				
Mitgliederbeiträge			46 570.00	48 560.00
Beiträge der öffentlichen Hand			1 700.00	1 700.00
Kantonsbeiträge an Bibliografie			11 163.10	10 988.35
Buchverkäufe			2 716.10	2 449.65
Zinsertrag Bankguthaben			5 492.60	7 852.80
Diverse Erträge			557.00	2 143.98
Sub-Total	72 274.85	63 663.70	68 198.80	73 694.78
Aufwand- / Ertragsüberschuss		10 031.08	4 076.05	
<i>Total</i>	72 274.85	73 694.78	72 274.85	73 694.78

BILANZ

	2009	2008	2009	2008
<i>Aktiven</i>				
Kontokorrent RB Escholz matt	48 435.38	40 725.98		
Anlageheft RB Escholz matt	335 634.15	332 133.95		
Kontokorrent RB Escholz matt	742.75	3 929.85		
Debitoren	2 016.00	10 448.80		
Verrechnungssteuer	1 922.40	2 748.50		
<i>Passiven</i>				
Kreditoren			2 839.65	
Vereinskapital			68 887.18	58 856.10
Publikationsfonds			321 099.90	321 099.90
Sub-Total	388 750.68	389 987.08	392 826.73	379 956.00
Gewinn- / Verlustvortrag	4 076.05			10 031.08
<i>Total</i>	392 826.73	389 987.08	392 826.73	389 987.08

VERMÖGENSVERMINDERUNG

Bestand am 1. Januar 2009	68 887.18
Mehraufwand	4 076.05
Bestand am 31. Dezember 2009	64 811.13

Als ordentlicher Professor für Mediävistik am Historischen Seminar der Universität Zürich hat Roger Sablonier seine Forschungsschwerpunkte so gesetzt, dass er fast unausweichlich mit dem Raum der Fünf alten Orte in Kontakt kommen musste, mit einem Raum, der im Gefolge der Nationalisierung der eidgenössischen bzw. Schweizer Geschichte förmlich aufgeladen worden war. Roger Sablonier ist aber nicht einfach in Kontakt gekommen. Er hat die Forschung angestossen, hat die alten, den Blick verstellenden Identitätskulissen beiseite geräumt, hat neue, aufbrechende, fruchtbare Sichtweisen und Methoden im Forschungsdiskurs verankert. Und nicht zuletzt hat er sich als Mensch eingebracht und so eine starke Verbundenheit mit dem Innerschweizer Raum erzeugt, die auf unserer Seite dankbar wahrgenommen wurde. An seiner 161. Jahresversammlung hat der Historische Verein Zentralschweiz im Jahr 2006 Roger Sablonier seine Ehrenmitgliedschaft verliehen – in Anerkennung einer grossen, innovativen und für den ganzen Raum Zentralschweiz fruchtbaren Forschungsleistung, in hohem Respekt vor seinen Bemühungen um die Förderung der Regionalgeschichte und um die Vermittlung von Forschungsergebnissen an die breite Bevölkerung, und nicht zuletzt in Dankbarkeit dafür, dass er als Lehrer eine grosse Zahl von gut ausgebildeten Fachleuten herangezogen hat, die teilweise auch wieder unserem Raum zu Gute kamen. Der Name von Roger Sablonier bleibt für immer verknüpft mit unserer wichtigsten Publikation, der 1990 erschienenen Jubiläumsschrift Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft. Wir sind dankbar, dass es ihm auch noch vergönnt war, die Summe seiner Erkenntnisse zur Frühgeschichte der Eidgenossenschaft (Gründungszeit ohne Eidgenossen: Politik und Gesellschaft in der Innerschweiz um 1300) mit grosser Resonanz und schönem Publikumserfolg zu veröffentlichen.

6. Begrüssung neuer Mitglieder

Im vergangenen Vereinsjahr haben sich 12 Einzel- und 2 Kollektivpersonen für die Mitgliedschaft im Historischen Verein Zentralschweiz angemeldet. Es sind:
Einzelmitglieder: Madlena Cavelti Hammer, Horw; Tilla Gerspacher, Altdorf; Beat Heinrich, Märwil; Ralf Jacober, Goldau; Stefan Lingg, Luzern; Gottfried Mettler, Cham; Ivanemanuel Schälin, Flüeli-Ranft; Madeleine Tanner, Kriens; Sabine Ziegler, Luzern; Benno Zurgilgen, Rafz.

Mitglieder in Ausbildung: Daniela Stohler, Emmenbrücke; Sandra Wiederkehr, Luzern.

Kollektivmitglieder: Benediktiner-Kollegium, Sarnen; Staatsarchiv Nidwalden, Stans.

Die Jahresversammlung begrüsst die neuen Mitglieder mit Applaus. Der Präsident heisst sie herzlich willkommen und dankt für ihr historisches Interesse.

7. Ergänzungswahl in den Vorstand

Der Präsident weist darauf hin, dass der Vorstand des Historischen Vereins Zentralschweiz in den nächsten zwei Jahren einen eigentlichen Generationenwechsel

sel erfahren werde und dass diese Veränderung und auch Verjüngung sorgfältig gestaffelt durchgeführt werden sollte. In einem ersten Schritt beantragt der Vorstand eine Zuwahl, das heisst, der bisherige Vorstand soll um ein zusätzliches Mitglied erweitert werden. Zur Wahl schlägt der Vorstand einstimmig den Luzerner Staatsarchivar Dr. Jürg Schmutz vor.

Der Präsident stellt Jürg Schmutz kurz vor: Er wurde 1963 in Aefligen, Kt. Bern, geboren, besuchte das Gymnasium Burgdorf und studierte 1984–1992 an der Universität Bern Geschichte des Mittelalters, neuere allgemeine Geschichte und Lateinische Philologie. 1994–1995 weilte er als Stipendiat an der Justus-Liebig-Universität Giessen (interdisziplinäres Graduiertenkolleg «Mittelalterliche und neuzeitliche Staatlichkeit»). 1997 promovierte er mit einer Dissertation zum Thema «Juristen für das Reich. Die deutschen Rechtsstudenten an der Universität Bologna 1265–1425». Die Arbeit wurde 1999 mit der Haller-Medaille der Universität Bern ausgezeichnet. 1997–2007 arbeitete er im Staatsarchiv des Kantons Thurgau als Leiter der Abteilung Bestandesbildung und als Verantwortlicher für die Beratung der Gemeindearchive. 2007 wurde er zum Staatsarchivar des Kantons Luzern gewählt. Er ist Co-Projektleiter der Luzerner Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Nidwaldner Kantonsgeschichte.

Die Versammlung wählt Jürg Schmutz mit einem kräftigen Applaus in den Vorstand; der Präsident gratuliert ihm zur Wahl.

8. Ehrungen

Es entspricht einer liebenswürdigen Tradition, treue, langjährige Vereinsmitglieder ehrend zu erwähnen. Auf eine 25-jährige Zugehörigkeit können 19 Mitglieder zurückblicken:

Einwohnergemeinde Andermatt; Paul Arnold-Hunger, Architekt, Sempach-Stadt; Prisca Aschwanden Nojama, Altdorf; lic. phil. Stefan Fryberg, Regierungsrat, Altdorf; Dr. Heinz Horat, Museumsdirektor, Weggis; Dr. Kurt Messmer, Historiker, Emmenbrücke; Liselotte Wechsler, Restauratorin, Luzern, und Dr. iur. Heinrich Zemp, alt Regierungsrat, Luzern.

Von den fünfzig Neumitgliedern, die an der Jahresversammlung vom 5. September 1960 im Urserntal in den Verein aufgenommen wurden, gehören 50 Jahre später deren sechs immer noch dazu, nämlich Franz Xaver Dillier, Altdorf; Ehrenmitglied Dr. Fritz Glauser, alt Staatsarchivar, Luzern; Dr. Claudio Hüppi, Hünenberg; Paul Huwyler, Langenthal; Prof. Dr. Alois Steiner, Kantonsschullehrer, Meggen, und Dr. iur. Alfred Weber, Altdorf.

9. Einladung zur Mitgliederversammlung 2011

Im üblichen Turnus der Jahresversammlungen ist im nächsten Jahr der Kanton Schwyz an der Reihe. Dr. Erwin Horat, Vorstandsmitglied des Historischen Vereins Schwyz, lädt die Mitglieder des Historischen Vereins Zentralschweiz ganz herzlich zur nächstjährigen Jahresversammlung am 3. September 2011 in den Kanton Schwyz ein.

10. Verschiedenes

Zu diesem Traktandum erfolgen keine Wortmeldungen. Der Präsident schliesst den statutarischen Teil mit dem Dank an die Organisatoren der Tagung und die Musikformation «Duo Fidelio».

V. Weiteres Programm

Nach dem Apéro und dem Mittagessen im Hotel Metzgern stehen die drei Führungen (Grafische Sammlung Burch-Korrodi, Rathaus und Archivturm) auf dem Programm.

Der Protokollführer: *Dr. Erwin Horat*

HISTORISCHE GESELLSCHAFT LUZERN

Die HGL blickt auf ein ereignisreiches Vereinsjahr 2010/11 zurück. Zum Auftakt des Berichtsjahres bot Prof. Roger Sablonier am 10. März 2010 vor imposanter Kulisse einen fesselnden Überblick über die alpine ländliche Gesellschaft in der Innerschweiz um 1300. Der Referent hob mit Hilfe einer anschaulichen Bildstrecke u.a. die erfolgreiche Inanspruchnahme des Gründungsmythos durch den jungen schweizerischen Nationalstaat in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hervor. Sabloniers Vortrag im Rahmen der HGL-Veranstaltungsreihe, in dem der Referent buchstäblich zur Hochform auflief, sollte einer seiner letzten öffentlichen Auftritte sein. Roger Sablonier verstarb am 8. Juni 2010 völlig unerwartet im Kreise seiner Familie. Die HGL wird Roger Sablonier auch angesichts seiner unbestrittenen Verdienste um die Erforschung der Geschichte der frühen Innerschweiz ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Die traditionelle HGL-Auffahrtsexkursion führte am 13. Mai 2010, am Tag des Eisheiligen Servatius, der seinem Ruf alle Ehre machte, 70 Teilnehmende in den Kanton Thurgau. Nach einer Stärkung im «Bistro Louis Napoleon» und einem Überraschungsständchen durch den Männerchor Salenstein stand der Besuch des Schlosses Arenenberg – bekannt als Napoleon-Museum – auf dem Programm. Es wurde im 16. Jahrhundert erbaut und erhielt das heutige Erscheinungsbild 1818 unter der ehemaligen holländischen Königin Hortense. Diese war Stieftochter und Schwägerin Napoleons I. und Mutter von Louis Bonaparte, des späteren Kaisers Napoleon III., der in Arenenberg einen Teil seiner Jugend verbrachte.

Zum Mittagessen fuhr die Reisegesellschaft dem Untersee entlang nach Mammern ins Gasthaus «Adler», wo der Chefkoch dem vorzüglichen kulinarischen Ruf des Landgasthofes alle Ehre machte. Am Nachmittag ging es über den See-

rücken Richtung Frauenfeld, wo ein interessanter Stadtrundgang u.a. am «Luzernerhaus» vorbeiführte. Hier logierten die Luzerner Gesandten an den seit 1712 in Frauenfeld durchgeführten Tagsatzungen. Nach dem Besuch des Historischen Museums in der Burg – bis 1798 Sitz der eidgenössischen Landvögte – wurde die HGL-Reisegesellschaft im Frauenfelder Rathaus mit einem Apéro würdig aus dem Thurgau verabschiedet. Dem HGL-Reiseleiter, Dr. Max Huber, sei an dieser Stelle für dieses bereichernde Reiseerlebnis herzlich gedankt.

Nach der Sommerpause fand als Vorspann zum Vortragszyklus die Zweitausgabe einer HGL-Feierabendveranstaltung statt. Rund 25 Teilnehmende fanden sich im Dokumentationszentrum des Verkehrshauses der Schweiz ein, wo Dr. Claudia Hermann am Beispiel ausgewählter historischer Quellen Aufbau, Organisation und Archivierungsgrundsätze des Dokumentationszentrums aufzeigte.

Die HGL-Vortragsreihe startete nach der Sommerpause mit einem kirchenhistorischen Referat von Dr. Alois Steiner zum Priesterseminar St. Beat in Luzern. Steiner führte in einem Längsschnitt die langwierige Vor-, sowie die wechselvolle Entstehungsgeschichte der katholischen Bildungseinrichtung vor dem Hintergrund der spannungsgeladenen Kulturkampfzeit aus.

Am 17. November gab die verantwortliche Projektleitung der Luzerner Kantonsgeschichte des 20. Jahrhunderts rund um Dr. Jürg Schmutz und Dr. Katja Hürlimann einen Einblick in Projektorganisation, Autorenkollegium und inhaltliche Stossrichtung des im Entstehen begriffenen Werkes und liess dabei zwei Mitglieder des Autorenkollegs zu Wort kommen. Prof. Peter Hersche erhellte im Dezember die spezifische Ausformung eines «schweizerischen Barock» und schälte in seinem Referat gekonnt Parallelen und Unterscheidungsmerkmale des Barocks zur protestantischen Welt heraus. Hersches Beitrag wird im HGL-Jahrbuch 2011 publiziert werden.

Anlässlich des Januarvortrags, der traditionellerweise archäologischen Fragestellungen gewidmet ist, präsentierte Prof. Philippe della Casa anhand von Grabungsbeispielen am Südfuss des Gotthards neue Erkenntnisse zur Kultur- und Umweltgeschichte der frühen Alpenbesiedlung, während Christoph Baumgartner im abschliessenden Februarreferat die Entwicklung des Luzerner Salzmarktes in den Blick nahm sowie die Drehscheibenfunktion Luzerns als Salz-Versorgungszentrum der Innerschweiz würdigte.

Anfangs Dezember erschien die jüngste HGL-Jahrbuchausgabe – die letzte Ausgabe mit integrierten ausführlichen Jahresberichten der kantonalen Denkmalpflege und Archäologie (D&A). Das Jahrbuch beinhaltet eine Aktion für amerikanische Armeeurlauber in Luzern nach dem Zweiten Weltkrieg sowie eine umfangreiche architektur- und städtebauliche Dokumentation zum Thema «Neues Bauen» in der frühen Moderne am Beispiel der Schulanlage Dula in der Stadt Luzern. Entgegen der Falschmeldung in der NLZ vom 4. Januar 2011, wird das jüngste Jahrbuch 28/2010 *nicht* die letzte Ausgabe sein! Die HGL-Jahrbuchtradition wird selbstverständlich fortgeführt werden. Dennoch steht nunmehr definitiv fest, dass das HGL-Jahrbuch in Zukunft auf eine Beteiligung der D&A gänzlich verzichten muss. Dem HGL-Wunschsenarium, das eine Fortführung der Partnerschaft mit Kurzfassungen der D&A-Jahresberichte vorsah, wurde

seitens der Verantwortlichen der kantonalen Denkmalpflege und Archäologie bedauerlicherweise nicht entsprochen. Letztere streben eine Neukonzeption der Öffentlichkeitsarbeit an, sodass die Jahrzehnte währende Jahrbuchpartnerschaft auf dieses Jahr hin aufgekündigt worden ist.

Der HGL-Vorstand blickt auf ein anforderungsreiches und arbeitsintensives Vereinsjahr zurück. Als Novum darf die Aufschaltung der HGL-Homepage unter der prominenten Adresse www.historische-gesellschaft.ch hervorgehoben werden, die im Herbst 2010 nach längeren Vorarbeiten erfolgt ist und eine sehr positive Resonanz ausgelöst hat. Den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des HGL-Jahrbuchs galt ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Die Neukonzeption wird die Zielrichtung der Vorstandsarbeit auch im laufenden Jahr schwergewichtig bestimmen.

Marco Polli-Schönborn, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTLEBUCH

Jubiläumsanlässe bieten in der Regel eine gute Gelegenheit, die Bedeutung der Historischen Vereine ins öffentliche Rampenlicht zu stellen. Das galt auch für unsere Organisation, weil die Gemeinde Escholz matt 2010 als ein zu feierndes Gedenkjahr deklarierte. Nach heutigem Wissensstand ist der Ortsname erstmals im Jahr 1160 in den Akten des Benediktinerklosters Muri im Freiamt, in den Acta Murensia, festgehalten. Die seit 850 Jahren schriftlich belegte Vergangenheit sollte der Gemeinde den Anlass dazu geben, die gewachsene Identität zu stärken und das kollektive Bewusstsein zu fördern, um einerseits zurückzublicken und sich andererseits Gedanken zur Zukunft zu machen. Das veranlasste den Historischen Verein des Entlebachs, die traditionelle Palmsonntagsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde dem Jubiläum zu widmen. Das Programm sah drei Referate zu je einer halben Stunde vor. Weil der zeitliche Umfang von 850 Jahren sich kaum überschaubar schildern lässt, beschränkte sich Andreas Schmidiger im Einleitungsreferat auf ein paar Details aus allen Jahrhunderten. Die in Escholz matt aufgewachsene Erika Waser zeigte auf einer fiktiven Wanderschaft in Wort und Bild, wie hiesige Flurnamen zwischen Bock und Bächlen zu erklären sind, und welche Eigenheiten der Siedlung, der Wirtschafts- sowie der Besitzesverhältnisse daraus abgelesen werden können. Schliesslich schilderte Kunsthistoriker Heinz Horat seinen «Streifzug durchs Dorf Escholz matt» und zeigte auf, warum der Ortskern seinerzeit in die Reihe der Ortsbilder von nationaler Bedeutung aufgenommen wurde. Ein von der Gemeinde offerierter Aperorundete die sehr gut besuchte Veranstaltung ab.

Die zweite öffentliche Veranstaltung unseres Vereins, jene am Nachmittag des ersten Adventssonntags, widmete sich dem Schöpfheimer Trompeterinstructor und Komponisten Ferdinand Lötscher (1842–1904). Der an der Berner Musikhochschule wirkende Hanspeter Renggli würdigte das Schaffen Lötschers, der in den Jahren der grössten Krise der Militärmusik als schweizweit geachteter In-

struktor wirkte, pädagogisch wertvolle Trompeterordonnanzen und überdies mehrere Tänze komponierte, die bald an Offenbachs Witz, bald an Verdis Ballettmusik erinnern.

Die Reihe der Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch konnte 2010 mit der Herausgabe des 75. Bändchens weitergeführt werden. Ausser sechs Beiträgen zu lokalhistorischen Themen enthält die Publikation die teilweise überarbeiteten und gekürzten Referate, die an der Gedenkveranstaltung zum 100. Todestag von Bundesrat Josef Zemp gehalten wurden. Die Vernissage der Neuerscheinung fand im Juni 2010 im Schloss des Lions Clubs Wolhusen-Entlebuch statt und erwies sich als Reverenz gegenüber dem Kulturbeitrag des Clubs, der die Herausgabe ermöglicht hatte.

Andreas Schmidiger, Aktuar

HISTORIA VIVA SURSEE

«Geschichte hat Konjunktur» – dieser Satz ist unlängst knapp tausend Kilometer nördlich von Sursee gefallen, in Berlin, wo an einer Tagung über Geschichtsbilder und ihre Vermittlung diskutiert wurde. Dort wurde auch gesprochen von der «Lust auf das Geschichtsgefühl», die sich schon seit längerer Zeit in unserer Gesellschaft konstatieren lässt. Führungen, Ausstellungen, Historienfilme: Geschichtsvermittlung wird immer stärker zur Eventkultur. Mit dem wachsenden Interesse an alledem wird freilich auch die Frage immer dringender, was für Geschichtsbilder denn da überhaupt vermittelt werden. Bei der Berliner Tagung wurde diese kritische Hinterfragung auf den Punkt gebracht mit der Feststellung, dass der «Urahn der heutigen Eventkultur im Erinnerungsbetrieb» ein Kulturereignis des «Dritten Reiches» gewesen sei. Jene Ausstellung «Deutsche Grösse» 1940 in München, für die Propagandaminister Goebbels die Maxime ausgegeben hatte: «Die Hauptsache ist der Effekt.» Geschichte hat, das erfahren wir in diesen Wochen nicht täglich, sondern schon fast stündlich, auch Konjunktur in einem ganz anderen Sinne. Wir leben in einer Welt, in der Geschichte in dramatischen Formen weitergeschrieben wird: Aufstände, Rebellionen, Umstürze, das Ringen um neue Formen des Zusammenlebens, aber auch Katastrophen, die uns immer stärker bewusst machen, wie sehr unsere Geschichte auch und vor allem eine Naturgeschichte ist, lassen die Formel vom «Ende der Geschichte», die vor gut zwanzig Jahren der Amerikaner Francis Fukuyama verkündete, ganz klar als Fehldiagnose erkennen. Vor diesem Hintergrund mögen die Aktivitäten eines lokalen Vereins wie HISTORIA VIVA als schon sehr kleine, winzige Steinchen im globalen Mosaik der Geschichte erscheinen. Wir möchten unseren statutarisch festgeschriebenen Auftrag trotzdem weiterführen und unseren Beitrag leisten, damit in unserer Region der Umgang mit der Geschichte lebendig bleibt. Zwei Ereignisse sind in der Geschichte unseres Vereins für das Jahr 2010 als besondere zu vermerken. Das erste war jener bewusste Ausblick in die Zukunft, den wir vom 20. März bis zum 14. April mit der Ausstellung «Früh-

ling 2030» im Sankturbanhof zu animieren suchten. Dieses Projekt, das wir mit ausgewählten Klassen der Kantonsschule Sursee und der Oberstufen in Sempach und in Triengen realisieren konnten, sollte Jugendlichen aus der Region eine Chance bieten, ihren Zukunftserwartungen – positiven wie negativen – Ausdruck zu geben. Dank der engagierten Unterstützung durch die «Surseer Woche» erhielt es ein erfreuliches Medienecho. Und es wurde ermöglicht durch einen grosszügigen finanziellen Beitrag des Kantons, der den «Frühling 2030» wegen der Zusammenarbeit zwischen HISTORIA VIVA und dem Sankturbanhof als beispielhaft bezeichnete. An dieser Kooperation beteiligte sich im Übrigen in verdankenswerter Weise auch die Kulturgruppe Stadtcafé mit einem Podiumsgespräch zur regionalen Zukunft und einer «Stadtwanderung» mit dem bekannten Architekturkritiker Benedikt Loderer. Unser Dank gehört aber vor allem den Lehrkräften der drei beteiligten Schulen, die sich von der Idee begeistern liessen, um sie dann mit ihren Schülerinnen und Schülern fantasievoll umzusetzen, sowie der Ausstellungsgestalterin Cornelia Staffelbach, die dem «Frühling 2030» zum professionellen Auftritt verhalf. Das zweite Ereignis, das es hier festzuhalten gilt, ist eigentlich ein Nicht-Ereignis, ein negatives jedenfalls: Die Stadt Sursee hat, wie bekannt wurde, den Budgetposten für die alljährliche Historische Vortragsreihe gestrichen und so die Zukunft dieser Institution, die der frühere Stadtarchivar Stefan Röllin vor 25 Jahren ins Leben gerufen hat, radikal in Frage gestellt. Damit wollten wir uns nicht abfinden. In seiner Sitzung vom 24. August 2010 hat der HISTORIA VIVA-Vorstand beschlossen, für vorerst einmal drei Jahre besorgt zu sein, dass die Historische Vortragsreihe weitergeführt werden kann, u.a. auch durch eine finanzielle Unterstützung. Dass sich in der Zwischenzeit unsere Aktuarin Judith Schütz und ihr Studienkollege Manuel Bühlmann bereit erklärten, die Organisation der Vorträge ab 2012 zu übernehmen, erfüllt uns mit grosser Freude – nicht zuletzt auch darum, weil damit ein Generationenwechsel stattfindet, der uns Hoffnung für die Zukunft gibt. Im Übrigen bewegten wir uns im vergangenen Vereinsjahr in den mittlerweile nun schon gewohnten Bahnen: Auf das Stadtgespräch vom 21. März mit dem Titel «Utopien: Träume, Ängste, Visionen...» im Rahmen der «Frühling 2030»-Ausstellung folgte ein zweites am 24. Oktober, bei dem es um die brennende Frage ging «Was für eine Kirche brauchen wir heute?». Und am 25. September folgte eine erfreuliche Anzahl Interessierter unserer Einladung zur Reise ins benachbarte Fürstentum Liechtenstein und im Besondern in das Kunstmuseum Vaduz, das an jenem Wochenende eine wirklich sehenswerte Ausstellung mit Kunstschatzen aus der Sammlung des Fürstenhauses eröffnete. Die Zahl unserer Vereinsmitglieder ist, auch das gibt uns ein gutes Gefühl, praktisch konstant geblieben. Wir danken allen, die uns weiterhin die Treue halten, für ihr Engagement.

Konrad Rudolf Lienert, Präsident

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Das vergangene Berichtsjahr war für unseren Verein ziemlich intensiv. So konnte rechtzeitig zur Generalversammlung das Winikoner Fotobuch präsentiert werden. Darin enthalten sind sämtliche Häuser zur Zeit der Gemeindefusion. Besten Dank an Viktor Stampfli für die Gestaltung dieses Bildbandes.

Im Jahre 2010 wurde in Winikon das Jubiläum «300 Jahre Pfarrkirche Winikon» gefeiert. Im Rahmen dieses Jubiläums wurden im Vortrag «300 Jahre Pfarrkirche Winikon – Bilder aus der Dorfgeschichte» die wichtigsten gesellschaftlichen und geschichtlichen Ereignisse wie Pestzeit, Kirchenbau, Villmergerkrieg, Gemeinwesen im Ancien Regime, Freischarenzeit, Güterzusammenlegung, Gemeindeentwicklung usw. erläutert.

Am 19. Juni fand die Besichtigung von Kirche und Kirchturm statt. Für die Renovation der historischen Turmuhr aus dem Jahre 1794 steuerte unser Verein einen Betrag von Fr. 300.– bei. Zudem öffnete unser Verein am gleichen Tag den Spycher und überraschte mit einem Apéro.

Am 15. August fand aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Kirchenchores Winikon eine Sonderausstellung in unserem kleinen Dorfmuseum «Spycher» statt. Diese Ausstellung gab Einblick in das Wirken des Vereins und wurde dankenswerterweise von Viktor Stampfli gestaltet.

Ein besonderer Höhepunkt unserer Vereinsaktivität ist jeweils der Jahresausflug. Diesmal führte er ins Freiamt nach Wohlen, wo wir im Freiamter Strohmuseum aus dem Staunen kaum mehr herauskamen. Es ist ganz eindrücklich, wie die ländliche Bevölkerung der damaligen Zeit mit Stroh regelrechte Kunst und wertvolle Gegenstände geschaffen hat. Einmal mehr sind wir von einem ländlichen Kleinod überrascht worden. Unseren beiden Organisatorinnen Sonja Dickert und Elisabeth Fries sei herzlich gedankt.

Im Herbst wagten sich der Vorstand und insbesondere Roland Frei und Viktor Stampfli an ein ganz spezielles Vorhaben: Der alte Leichenwagen, der bis ungefähr 1973 noch gebraucht wurde, soll restauriert werden. Bis es jedoch soweit ist, dürfte noch etwas Zeit verstreichen.

Zum Jahresende durften wir unseren Mitgliedern wieder einen Jahresrückblick und das Neujahrsblatt «Orgel beschäftigt Dorf während 100 Jahren» zuschicken. Dieses Neujahrsblatt erzählt die Nöte und Schwierigkeiten, die ein kleines Dorf während hundert Jahren mit den verschiedenen Orgelwerken hatte.

Zum Schluss danke ich allen geschichtlich interessierten Personen und natürlich ganz besonders meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand.

Hanspeter Fischer, Präsident

HISTORISCHER VEREIN URI

Der Historische Verein Uri wurde 1892 gegründet und zählt heute rund 560 Mitglieder. Leider ist es uns in den letzten Jahren nicht gelungen, den Mitgliederbestand zu erhöhen. Sind unsere Angebote zu wenig attraktiv? Sind wir zu

wenig bekannt? Oder ist es heute einfach im Trend, sich nicht mehr in einem Verein engagieren zu wollen? Wie auch immer: Der Vorstand betrachtet es weiterhin als eine seiner wichtigsten Aufgaben, neue Mitglieder für den Historischen Verein Uri gewinnen zu können. Dazu soll neben der aktiven Werbung und der verbesserten Vermarktung unserer vielfältigen Leistungen auch das Bemühen bestehen, den Mitgliedern ein ansprechendes Angebot zu bieten.

Ein Höhepunkt unseres Vereinslebens ist sicher die Jahresversammlung. Sie fand im vergangenen Jahr am 28. Mai in Bürglen statt. Knapp 40 Vereinsmitglieder erledigten speditiv die Geschäfte. Erfreulicherweise konnte die Versammlung 14 Neumitglieder im Verein willkommen heissen. Die anwesenden Mitglieder fassten zudem zwei für die Vereinsgeschichte wichtige Beschlüsse:

1. Nachdem dank grosszügiger Unterstützung verschiedener Stiftungen und Institutionen die Finanzierung (rund 200 000 Franken) der geplanten Aussenanlage des Museums gesichert ist, soll nun die seit langem ins Auge gefasste Gestaltung endlich realisiert werden. Eine Vitrine, in der mit ausgewählten Gegenständen auf die bestehende Sammlung und auf Sonderausstellungen aufmerksam gemacht werden soll, dient als Blickfang. Wir erhoffen uns damit, die Besucherzahlen des Museums zu erhöhen. Mit der Vitrine kann im Eingangsbereich auch so etwas wie ein Hof gestaltet werden, der für verschiedene Anlässe genutzt werden soll. Zurzeit liegt das Projekt bei verschiedenen Instanzen zur Prüfung vor. Wir hoffen, die Gestaltung der Aussenanlage noch in diesem Jahr verwirklichen zu können.
2. Grünes Licht gab die Versammlung auch für die Restaurierung der Burgruine Attinghausen, die im Besitz des Historischen Vereins Uri ist. Die Renovation soll allerdings nur dann erfolgen, wenn die Finanzierung der Sanierung (460 000 Franken) durch Dritte gesichert ist. Eine Arbeitsgruppe unter dem Präsidium unseres Vorstandsmitgliedes Walter Bär setzte alle Hebel in Bewegung, um bei Bund und Kanton, der Korporation Uri und verschiedenen Stiftungen, Organisationen und Firmen das Geld zusammenzubringen. Im März 2011 war es schliesslich soweit: Der Historische Verein verfügt über die nötigen Mittel, um die Burgruine Attinghausen kunstgerecht restaurieren zu können. Ziel ist, dass die Ruine später für bestimmte Anlässe genutzt werden kann. Die Gemeinde Attinghausen hat sich zudem bereit erklärt, künftig für den Unterhalt der Ruine verantwortlich zu sein.

Im Folgenden sollen kurz die wichtigsten Aktivitäten des Vereins erwähnt werden:

Am 19. Juni 2010 wurde in einer sehr gut besuchten Vernissage die Herausgabe unseres Vereinsorgans – des Historischen Neujahrsblatts Uri – gefeiert. Das reich bebilderte, rund 100 Seiten umfassende Buch widmet sich zum grössten Teil historischen und kunsthistorischen Themen rund um das prächtige, im Dorfzentrum von Bürglen befindliche Bürgerhaus Spielmatt. Den Abschluss des Bandes bildet ein Artikel von alt Ständerat Hans Danioth über den entschlossenen Widerstand der Urschener Bevölkerung gegen das gigantische Stauseeprojekt Ursern, den er als 15-jähriger Sekundarschüler und als Sohn des damaligen Regierungsrats Ludwig Danioth aus nächster Nähe miterlebt hat.

Am 22. August führte die traditionelle Burgenfahrt unsere Vereinsmitglieder in den Kanton Solothurn. Zunächst stand ein Besuch des Schlosses Jegenstorf auf dem Programm. Unter kundiger Führung wurde die Sonderausstellung über General Henri Guisan besichtigt. Am Nachmittag gab es einen geführten Stadtrundgang durch die Altstadt von Solothurn.

Am 1. Dezember 2010 wurde die traditionelle Weihnachtsausstellung eröffnet. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren einzelnen Figuren aus der Weihnachtsgeschichte die Ehre zuteil wurde, speziell vorgestellt zu werden, standen 2010/11 Maria und Joseph im Zentrum der Sonderausstellung. Wir alle kennen den Bericht, wie Joseph und Maria in der Herberge keinen Platz fanden und wie sie später, um den brutalen Nachstellungen des Königs Herodes zu entgehen, die Flucht nach Ägypten ergreifen mussten. Leider sind auch heute immer noch Menschen auf der Flucht. Wie erleben diese Menschen ihr Schicksal und wie gehen sie damit um? Der Museumskonservator Dr. Rolf Gisler und der Museumspädagoge Stefan Gisler haben uns in der Sonderausstellung mit solchen und ähnlichen Fragen konfrontiert und uns einen Einblick gegeben, wie Flüchtlinge und Asylsuchende in der Gestaltung ihrer Krippen die Weihnachtsgeschichte thematisieren.

Der Vorstand des Historischen Vereins Uri hat im vergangenen Jahr wiederum in mehreren Sitzungen die wichtigsten Geschäfte behandelt, Beschlüsse gefasst und – die ist ja nicht verboten – die Kameradschaft gepflegt. Ich bin überzeugt, dass nur in einem gut funktionierenden Team die vielfältigen Aufgaben unseres Vereins gemeistert werden können. Dafür danke ich meiner Kollegin und den Kollegen im Vorstand. Mein Dank geht an alle – an den Kanton, die Korporation Uri und die Gemeinde Altdorf sowie an zahlreiche Institutionen und Firmen, die uns immer wieder grosszügig finanziell unterstützen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Ebenso wenig wie die Treue unserer Vereinsmitglieder, ohne deren finanzielle und ideelle Unterstützung wir im Vorstand auf verlorenem Posten wären.

Stefan Fryberg, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Das 133. Vereinsjahr war wiederum ein vielfältiges Jahr für den Historischen Verein des Kantons Schwyz. Vier Tage nach der Jahresversammlung vom 8. Dezember 2009 eröffnete Walter Imhof den Vortragszyklus mit einem Referat mit dem Titel: «Aus Knochen lesen: Knochenfunde und Hinweise auf die Vegetationsentwicklung im Alpengebiet des Muotatals seit der letzten Eiszeit». Das spannende und einem breiten Publikum weitgehend unbekannte Thema vermochte grosses Interesse zu wecken. Mit Walter Imhof referierte zudem ein eigentlicher Spezialist für Paläontologie im Muotatal. Am 16. Januar 2010 stellte Privatdozent Dr. Tobias Straumann die historischen Wurzeln des Schwyzer Wirtschaftsaufschwungs dar. Mit Glück und Verstand hatten die Schwyzer seit den 1970er-Jahren ihre wirtschaftliche Situation und die Wirtschaftsförderung

vorangetrieben, so der Zürcher Historiker. Denkmalpfleger Markus Bamert gab einen aufschlussreichen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Bundesbriefmuseums. Er zeigte anhand von Originalen aus dem damaligen Bauwettbewerb die Geschichte des Hauses vom Nationaldenkmal zur Ruhmeshalle der Eidgenossenschaft. Ralf Jacober, wissenschaftlicher Archivar im Staatsarchiv Schwyz, arbeitete ein wichtiges Thema der Schwyzer Geschichte auf: das Verhältnis zum Gasterland und zu Uznach in der Frühen Neuzeit.

Die Kunst- und Geschichtsfahrt 2010 führte eine gute Hundertschaft kulturinteressierter Schwyzerinnen und Schwyzer in die Westschweiz. Bei traumhaftem Wetter startete der Tag mit historischen und kunstgeschichtlichen Ausführungen durch Denkmalpfleger Markus Bamert zu Geschichte und Architektur des Klosters Altenryf (Hauterive) und des Zisterzienserordens bei Fribourg. In Avenches informierten die Historiker des Schwyzer Staatsarchivs, Dr. phil. Oliver Landolt, Ralf Jacober und Valentin Kessler, über die Geschichte der Römer in der Schweiz, die kolossale antike Stadtanlage und die Theaterkultur der damaligen Zeit. Nach der Mittagspause erfolgten auf dem Schlachtgelände von Murten die militärtaktischen Erläuterungen zum Geschehen vom 22. Juni 1476. Mit Ausführungen zur Stadtgeschichte von Murten und der Gelegenheit, das Städtchen auf eigene Faust zu erkunden, endete der Ausflug des Historischen Vereins.

Im Jahre 2010 überreichte der Historische Verein seinen Mitgliedern einen vielfältigen «Mitteilungen»-Band mit interessanten historischen Beiträgen. Zum ersten Mal hat Ralf Jacober die Redaktion geleitet. Walter Imhof schreibt über den «Bär im Muotatal». Oliver Landolt hat sein Referat über den Schwyzer Dorfbrand von 1642 zu Papier gebracht und publiziert einen Artikel über die Brandkatastrophe und den Wiederaufbau des Fleckens. Dabei geht er auch auf allgemeine Methoden und Hinweise zur Katastrophenbewältigung in der Frühen Neuzeit ein. Albert Müller beschreibt den Besitzerwechsel der Planggenalp von Gersauer Bürgern an das Kloster Engelberg im Jahre 1345. Pater Odo Lang OSB beschreibt das Engelweihspiel von Pater Gregor Hüsler von 1659. Eine bisher unbekannte Korruptionsaffäre unter Höfner Behörden aus dem Jahre 1839 beleuchtet der Wollerauer Historiker Werner Röllin. Der Titel «Mehr als eine Gerichtssposse» deutet auf die Weiterungen hin, die dieser Fall vor 170 Jahren erfahren hat. Von «Herrschaft und Untertanen» schreibt Ralf Jacober. Er untersucht das Verhältnis der schwyzerischen und glarnerischen Oberhoheit zu den Untertanengebieten Gasterland und Uznach in der Frühen Neuzeit. Denkmalpfleger Markus Bamert gibt einen detaillierten Überblick über die im Jahre 2010 erfolgten Restaurierungen an schützenswerten Objekten der Schwyzer Baukultur. Die Mitteilungen des Historischen Vereins werden durch die von Kantonsbibliothekar Markus Rickenbacher und Erwin Horat zusammengestellte Bibliographie zum Kanton Schwyz für das Jahr 2007 abgeschlossen.

Die Jahresversammlung 2010 fand am traditionellen Datum Maria Empfängnis (8. Dezember) im Hotel Schwert in Gersau statt. Der Gersauer Historiker Albert Müller gab einen spannenden Einblick in die lebhaft und interessante Geschichte der «altfryen Republik» an den Gestaden des Vierwaldstättersees.

Kaspar Michel, Präsident

Die Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht am Rigi fand am 18. Mai 2010 im kleinen Saal des Monséjour-Zentrum am See statt. Präsident Wolfgang Lüönd hiess vor allem den Referenten Josef Muheim, Greppen, herzlich willkommen. Seit 54 Jahren beschäftigt sich Josef Muheim mit der Lokalgeschichte. Sagen waren eher zweitrangig. Sagen werden erzählt und müssen Augen und Ohren bekommen. Sagen sind im Volk auch verankert und werden weitererzählt. Darum referierte Josef Muheim vor der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft über das Thema mit dem Titel «Sagenhaftes Küssnacht». Gedankengut aus dem kollektiven Gedächtnis einer Dorfgemeinschaft erzählt man von Generation zu Generation weiter. Diese ungeschriebenen Geschichten nennt man Sagen. Vereinzelte Sagensammler haben das Gehörte aufgeschrieben und damit viele Geschichten vor dem Vergessen gerettet. Neben vielen Autoren hat auch Josef Muheim im Auftrag des Comenius Verlages die Broschüre «Sagenhaftes Habsburgeramt und Rigigebiet» 1994 verfasst. Aus diesem Fundus erzählte uns Josef Muheim an diesem Abend.

Der Vortrag «Küssnacht einst und jetzt» anlässlich der Jahresversammlung 2009 ist noch in guter Erinnerung. Da die Nachfrage nach einer nochmaligen Durchführung dieses Vortrages gross war, entschied der Vorstand des Historischen Vereins diesem Begehren nachzukommen und diesen Vortrag nochmals am 15. April 2010 halten zu lassen; am Nachmittag für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie am Abend für die Bevölkerung. Die beiden Veranstaltungen haben ein sehr grosses Echo ausgelöst und waren wiederum sehr gut besucht.

Als weiteren Höhepunkt sei die Generalversammlung vom 4. November 2010 des Vereins «Kuratorium Schwyzer Orts- und Flurnamenbuch» im Kanton Schwyz erwähnt. Der öffentliche Vortrag im Gasthaus Adler von Dr. Viktor Weibel über die Ortsnamen im Bezirk Küssnacht vermochte eine sehr grosse Zuhörerschaft anzuziehen.

Auch im Jahre 2010 konnte unser Museum von Pfingsten bis Bettag, dank grosszügiger Unterstützung durch den Bezirksrat Küssnacht, während den Wochentagen offen gehalten werden. Trotz der etwas kürzeren Saison fanden wiederum rund 2000 Personen den Weg ins Heimatmuseum. Verschiedene Vereine und Organisationen schätzen es zudem, den Besuch unseres kleinen Museums mit einem Apéro zu verbinden. Speziell verdankt wird die von den Vereinsmitgliedern geleistete Sonntags-Aufsicht, organisiert von Toni Steinegger, Vorstandsmitglied.

Die Sonderausstellung zum 100-Jahr-Jubiläum der Musikgesellschaft Immensee war im Heimatmuseum weiterhin zu sehen.

Der Besuch von König Albert II. von Belgien am Sonntag, 29. August 2010, darf als Höhepunkt betrachtet werden und war ein bewegender Moment für den Bezirk Küssnacht. Trotz der sehr strengen Vorgaben der belgischen Botschaft in Bern ging König Albert II. auf die Besucherinnen und Besucher zu. Er zeigte sich volksnah und war sehr umgänglich.

Die Vereinbarung mit Emma und Peter Seeholzer über den Nachlass von Vital Seeholzer sel. ist nun zustande gekommen. Gegenwärtig werden alle Fotos im Staatsarchiv Schwyz eingescannt.

Zum Schluss des Sektionsberichtes gilt es zu danken. Vor allem unserem Präsidenten Wolfgang Lüönd, sowie Toni Steinegger für die Organisation der Museumsaufsicht an den Sonntagen. Ein herzlicher Dank gilt auch den vielen treuen Spendern von kleineren und grösseren Gaben sowie dem Bezirksrat Küssnacht für die finanzielle Unterstützung. Auch im vergangenen Jahr durfte der Historische Verein Küssnacht am Rigi sehr grosse Sympathie von der Bevölkerung erfahren. Dafür sei allen herzlich gedankt. Der Vorstand fühlt sich bestärkt, dass er mit der Führung und Gestaltung des Heimatmuseums Küssnacht am Rigi auf dem richtigen Weg ist. Wer dieses Museum noch nie besucht hat, dem sei es herzlich empfohlen (Öffnungszeiten: Pfingsten bis Eidg. Bettag, Dienstag bis Samstag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Sonntag: 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr).

Peter Trutmann, Aktuar

MARCHRING – KULTURHISTORISCHE GESELLSCHAFT DER MARCH

Das 58. Vereinsjahr bot mit zwei Marchringheften, einem Ausstellungskatalog, fünf Vorträgen, zwei Exkursionen und zwei Wechseiausstellungen ein überaus reiches und erfolgreiches Programm. Das Museum im Rempen, Gemeinde Vorderthal, wurde von über 800 Personen an den Sonntagen besucht und zudem von vielen geführten Gruppen. Es lockte auch speziell am ersten Schwyzer Kulturwochenende viele Besucher an.

Denkmalpfleger lic. phil. I Markus Bamert eröffnete das Jahr mit seinem Vortrag «Zwischen Mittelalter und Barock – die Märgler Gotik». Anschaulich präsentierte er die doch reichen gotischen Bauten und Preziosen der sonst eher vom Barock geprägten Landschaft March.

Im April führte Chefredaktor Stefan Grüter viele Marchringmitglieder in zwei Gruppen durch seine Zeitungs-Redaktion. Anlass für diesen Besuch war das Jubiläum «150 Jahre March-Anzeiger»; manche Besucher stöberten dabei in alten March-Anzeigern.

Ende Mai zeigte Dr. phil. I Hanspeter Lanz vom Schweizerischen Nationalmuseum viele prachtvolle Originale des Kirchenschatzes in der Kirche Heilig Kreuz in Lachen. Er gab einen hervorragenden Einblick in die präziösen Kunstschmiedearbeiten, oft aus Rapperswil oder sogar aus Lachen selbst stammend. Er hatte die Querverbindung zu anderen Werken der Schweiz bereits am Vortrag an der GV 2009 herausgearbeitet und zeigte nun viele Details an den Werken selbst.

Mit vielen schriftlichen Beispielen und Urkunden entführte uns Dr. phil. I Alois Stadler in das Geschäft der «Hypotheken, Gülden und Erben in alten Zeiten». Vor der Einführung von Banken war das Geldwesen noch hart und die vie-

len Nachkommen zwangen die Familien oft zur Teilung ihrer Höfe, was die Existenzgrundlage nicht verbesserte und oft finanzielle Abhängigkeiten von privaten Geldgebern nach sich zog, denen viele ausgeliefert waren.

An der Generalversammlung liess uns lic. phil. I Ralf Jacober in die «Historischen Beziehungen zwischen dem Gaster und dem Stand Schwyz» und somit über die Grenze der March blicken. Händel und Streitigkeiten über Grenzen und Nutzungen konnten das Verhältnis nie trüben, zwang aber Schwyz oft zur Intervention.

Im Museum wird von Frau lic. phil. I Brigitte Diethelm die digitale Inventarisierung laufend fortgeführt; besonders wertvoll sind die zahlreichen geschenkten Zeugen der Vergangenheit der March, darunter Uniformen der Armee und ein Ölporträt des Zahnarztes Richard Spiess von Georg Weber. Ein Lokalmuseum lebt immer von seinen reichen Schätzen, um neue Ausstellungen zu schaffen.

So gestaltete die Kuratorin eine Ausstellung über die Lachner Künstlerfamilie Beul mit Bildern von Marius Beul (1848–1914), Hermann Beul (1878–1918) und dem besonders als Musikerlegende bekannten Artur Beul (1915–2010), der auch malte. Dazu gestaltete sie einen Ausstellungsführer. Die Weihnachtsausstellung galt der filigranen Kunst der Scherenschnitte von Frau Ines Badertscher.

Die beiden Exkursionen führten zuerst traditionsgemäss mit dem Ledischiff der JMS nach Wädenswil, wo uns Dr. Peter Ziegler mit reichem Wissen durch den alten Dorfkern führte, mit mancher Anekdote aufwartete und die reformierte Kirche erläuterte, die vom Brückenbauer Johann Ulrich Grubenmann als querechteckiger, mit Pilastergliederung einmaliger Kirchenbau konstruiert wurde.

Unter dem Motto «Klosterlandschaft March» besuchte eine grosse Schar das neu erstandene Benediktinerkloster Fischingen, das nicht zuletzt vom Lachner Abt Nikolaus Degen baulich geprägt wurde. Alexander Werder führte durch die Anlage und zeigte sogar in der Klausur Kostbarkeiten, die viele staunen liessen.

Der Vorstand gönnte sich neben drei Vorstandssitzungen und vielen ehrenamtlichen Aufgaben einen Besuch des Freuler-Palastes in Näfels, um sich auch andere Museen in der Gegend anzusehen, Ideen zu sammeln und einen Tag gemeinsam zu verbringen.

Als Jahresgabe erhielten die Mitglieder zwei Marchringhefte: Dr. phil. I Beat Glaus verfasste auf Grund jahrelanger Archivstudien das Marchringheft 52/2010 «Reichenburgs helvetische Geschichte». Damit erhielt Reichenburg mit einigen Vorgängerheften eine fast umfassende Dorfgeschichte, leider eine Seltenheit im Kanton Schwyz. Das Heft 53/2010 schrieb lic. phil. I David Mynall nach grossen Recherchen über das «Festungswerk Grynau», das sich wegen der Spionageaufklärung wie ein Kriminalroman liest, viele wertvolle Details aus den Kriegstagen von 1939–1945 aus dem Alltag der Soldaten bietet und der damaligen Bereitschaft der Armee ein leider zweifelhaftes Zeugnis ausstellt.

Frau lic. phil. I Brigitte Diethelm gestaltete den reich bebilderten Ausstellungskatalog zu «Die Lachner Künstlerfamilie Beul», welcher die Biografien der drei Künstler aus der gleichen Familie beleuchtet und viele Werke abbildet.

Dr. med. Jürg F. Wyrsch, Präsident

Als Höhepunkt im Berichtsjahr 2010 darf von Vereinsseite aus ganz klar die zweitägige Exkursion nach Hochsavoyen vom 29./30. Mai bezeichnet werden. Zunächst hat uns die hohe Anmeldezahl gar etwas erschreckt. Da es aber möglich war, mit zwei Autocars zu reisen, konnten bei über 90 Teilnehmenden fast alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Markante Stationen waren am Samstag Yvoire am Genfersee und Annecy, wo wir auch übernachteten. Am Sonntag ging's dann weiter zur Abbaye Royale de Hautecombe sowie auf den Mont Revard. Ein herzlicher Dank an Therese und Notker Dillier für die aufwendige und perfekte Organisation und Leitung!

Schon vorher, am 20. April, konnte der Vorstand im Rahmen einer kleinen Feier die Ruine Rudenz vor Ort dem Kanton übergeben. Statt eines Schlüssels erhielt der Bildungs- und Kulturdirektor, Regierungsrat Franz Enderli, symbolisch einen Stein. Vielleicht dient er dereinst als Baustein für das dringend nötige Museumsdepot. Gefreut hat den Vorstand der kantonale Dank für die 117 Jahre dauernde Sorge um die Ruine.

Turnusgemäss organisierte der HVO am 4. September die Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz in Sarnen. Die Generalversammlung und der Vortrag fanden im Theatersaal des Alten Gymnasiums statt. Unser Mitglied Michael Blatter referierte über «Die Entstehung des alpinen Hirtenlandes – und das Wildheuen». Nach dem Mittagessen in der Metzgerie konnte man sich für eine Führung im Archivturm, im Rathaus oder durch die Sammlung Burch-Korrodi entscheiden.

Der Vorstand traf sich zu insgesamt vier Sitzungen. Der Mitgliederbestand des Vereins bewegte sich im Berichtsjahr um die 650 Mitglieder, mit einer leichten Tendenz zur Abnahme.

Was das Historische Museum Obwalden betrifft, ist es, im Gegensatz zum Verein, schwieriger, einen klaren Höhepunkt anzugeben; eher reihten sich da Highlights an Highlights. Und mit über 3100 Eintritten sind auch die Besucherzahlen als erfreulich zu beurteilen. Agnes Gehrig und Lukas Wallimann wurden neue Mitglieder in der Museumskommission, wo sie Albert Vogler und Sylke Kaske Bürgi ersetzen.

Die im Vorjahr eröffnete Fotoausstellung «Sarnen im Wandel» wurde auch 2010 weitergeführt und erfreute sich, wie ebenso das Rahmenprogramm, grossen Zuspruchs. Besonders zu erwähnen sind zwei Dorfrundgänge mit Walti Zünd unter dem Titel «Sarner Häusergeschichten» sowie der Vortrag vom 20. Oktober: «Warum das Rote Haus rot ist oder jedes Haus hat seine Geschichte», ebenfalls von Walti Zünd.

Am 25. April, dem ehemaligen Landsgemeindesonntag, wurde in der sogenannten Gwunderchammer die kleine, aber feine Sonderausstellung über Ludwig von Moos eröffnet. Diese stand ganz im Zeichen der Jahrreihe 100 – 50 – 20: Vor hundert Jahren, 1910, wurde von Moos geboren, 1960 trat er sein Amt als Bundesrat an und 1990 verstarb dieser grosse Obwaldner Politiker. Frau Landammann Esther Gasser Pfulg und Leo von Moos, ein Sohn von Ludwig von

Moos, sprachen als Gastredner an der Vernissage, die von der Sechser-Musik Sachseln umrahmt wurde. Der Museumstag vom 16. Mai stand folgerichtig unter dem Motto «Sachseln im Mittelpunkt». Ein Teil der Sonderausstellung über Ludwig von Moos konnte nach ihrem Ende in die permanente Ausstellung integriert werden.

Zum Saisonende stellte das Museum in der Gwunderchammer historischen Christbaumschmuck vom 19. Jahrhundert bis heute aus. Die ausgestellten Objekte stammten weitgehend aus der eigenen Sammlung. Zudem zeigten zur gleichen Zeit die Maturandinnen Roswita Tschümperlin und Helena Vogler im Treppenhaus eine Serie von Porträtfotografien als Produkt ihrer Matura-Arbeit.

Allen, die sich in irgendeiner Weise für Verein und Museum eingesetzt haben, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Stellvertretend für alle seien hier besonders Klara Spichtig, die Konservatorin des Historischen Museums, sowie die Kolleginnen und Kollegen in der Museumskommission und im Vorstand erwähnt.

Victor Bieri, Präsident

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Auch das Vereinsjahr 2010 eröffneten wir mit dem Patronat über die Kaisermeisterschaft im Alpina in Wolfenschiessen. Sie fand am 12. März statt. 72 Wettstreiterinnen und Wettstreiter haben daran teilgenommen.

Wie alle zwei Jahre organisierte der HVN nach Ostern eine Kultur- und Wanderreise. Dieses Mal war die unbekannte Region Extremadura in Spanien das Ziel. Vom 5. bis 17. April, also 13 Tage lang, liessen sich die 37 Teilnehmenden von der weitgehend unberührt gebliebenen, schönen Natur und von der reichen Kultur begeistern. Plasencia, das mit blühenden Kirschbäumen übersäte Jerte-Tal, der Alterssitz Karls V. in Yuste, Valverde de Fresno, die Sierra de Gata, der Ordenssitz der Ritter von Alcántara, die Hauptstadt der Extremadura Badajoz, die «weissen Städte» Olivenza, Jerez de los Caballeros und Zafra, das spanische Rom Mérida, der berühmte Wallfahrtsort Guadalupe, die Stadt der Eroberer Trujillo, und die Stadt der Renaissance Cáceres bildeten die wichtigsten Stationen der Reise, die allen Teilnehmenden in bester Erinnerung bleibt.

Der wissenschaftliche Teil der in der Aula des Pestalozzi-Schulhauses zahlreich besuchten Jahresversammlung vom 3. Mai 2010 wurde vom Nidwaldner Denkmalpfleger Gerold Kunz und vom Luzerner Kantonsarchäologen Jürg Manser bestritten. Sie stellten den Aufbau, den Sinn und den Zweck der Inventare der Baudenkmäler und der archäologischen Fundstellen dar. – Der geschäftliche Teil warf keine grossen Wellen. Die vom Quästor Edwin Enz vorgestellte Rechnung schloss einmal mehr positiv ab. Unter dem Traktandum «Wahlen» wurden alle bisherigen neun Mitglieder des Vorstandes für weitere zwei Jahre bestätigt, ebenso der Präsident sowie die Mitglieder der Kontrollstelle.

Die Frühlingsfahrt vom 9. Mai führte nach Ruswil. Hier fanden ein Rundgang durch den Kirchenbezirk aus dem 18. Jahrhundert und die weltlichen Bauwerke

des 19. Jahrhunderts grossen Anklang. – Am 28. August fuhren wir nach Andermatt und liessen uns dort von Bänz Simmen in die Geschichte des Urserentales vom Frühmittelalter bis heute einführen sowie die wichtigsten Kunstwerke zeigen.

Das Ziel der Herbstwanderung war Wiesenberg. Die Wanderung führte von der Bergstation Wirzweli über die Wiesenberger Alpen bis zur Wallfahrtskapelle. Unterwegs besichtigten wir die zeitgenössische Bergkapelle auf Wirzweli und die spätbarocke Gnadenkapelle in Wiesenberg. Unterwegs erzählte Nina Ackermann Sagen aus dem durchwanderten Gebiet.

Am 29. Oktober stellte unser Verein zusammen mit dem Herausgeber den 9. Band des Historischen Lexikons der Schweiz mit dem Artikel über Nidwalden in Stans vor.

Die Herbstversammlung vom 15. November war dem neuen Tunnel der Zentralbahn von Obermatt nach Engelberg gewidmet. Die Herren Langenegger, Kradolfer und Bircher erläuterten spannend seinen Bau und die eingetretenen Schwierigkeiten.

Involviert ist unser Verein in die geplante Kantonsgeschichte. Peter Steiner amtiert als Projektleiter, in der Werkgruppe ist der Vorstand mit vier Mitgliedern (Hansjakob Achermann, Marita Haller-Dirr, Fabian Hodel und Karin Schleifer) vertreten, als Epochenverantwortliche arbeiten Karin Schleifer und Hansjakob Achermann mit. Es besteht die Absicht, das zweibändige Werk 2014 von unserem Verein als Jubiläumsgabe herauszugeben.

Die Zusammenarbeit mit dem Nidwaldner Museum und der Denkmalpflege verlief auch im abgelaufenen Jahr problemlos. Bei der Kantonsbibliothek erzielten wir bezüglich Erhalt als Studien- und Bildungsbibliothek einen Teilerfolg.

Der Vorstand tagte als Gremium vier Mal, daneben fanden aber viele Sitzungen im kleineren Kreise statt. Nur auf diese Weise sind wir in der Lage, die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen. Es ist mir ein grosses Bedürfnis, allen Vorstandsmitgliedern für ihren immensen Einsatz zum Wohle des Vereins im Jahre 2010 von Herzen zu danken.

Hansjakob Achermann, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ZUG

1 Vereinsaktivitäten

Das Vereinsjahr begann mit der 157. Vereinsversammlung, die am 16. März 2010 im Gotischen Saal des Rathauses in Zug stattfand. Für den wissenschaftlichen Auftakt zu diesem, wie sich noch zeigen sollte, denkwürdigen Anlass sorgte der Historiker Dr. Pius Kaufmann mit seinem Referat über die Entwicklung der Badefahrten und Naturbäder im 15. und 16. Jahrhundert. Dabei standen die Badegewohnheiten im Kloster Kappel und insbesondere jene des in dieser Beziehung geradezu verschwenderischen Abts Ulrich Trinkler (1492–1508) im Vordergrund. Das interessante und ausgezeichnet vorgetragene Referat stiess auf grossen Anklang.

Im statutarischen Teil der Versammlung kam es zu grundlegenden Neuerungen. Der Vorstand beantragte die Änderung des Vereinsnamens, eine Statutenrevision sowie eine Erhöhung des Jahresbeitrags. Allen drei Anträgen stimmte die Vereinsversammlung nach zum Teil intensiver Diskussion mit überwiegender Mehrheit zu. Somit heisst unser Verein seit dem 16. März 2010 «Historischer Verein des Kantons Zug», dem man neu als Einzel-, Paar-/Familien- oder Kollektivmitglied beitreten kann. Verabschiedet und geehrt wurde an dieser Vereinsversammlung zudem das langjährige Vorstandsmitglied Linus Bühler. Die übrigen Vorstandsmitglieder, der Präsident sowie die beiden Revisoren wurden bei den Gesamterneuerungswahlen wiedergewählt.

Am 29. Mai 2010 organisierte unser Verein einmal mehr einen Anlass, der sich vor allem an Kinder und Jugendliche richtete. Wie schon im Jahr zuvor war es die Museumspädagogin Thery Schmid vom Museum in der Burg Zug, die diesmal durch die Zuger Altstadt führte. Der mit rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus drei Generationen gut besuchte Anlass stiess bei Jung und Alt auf ein gutes Echo und bestärkte den Vorstand im Vorhaben, diesen fortan fest ins Vereinsjahr zu integrieren.

Auch der Anlass vom 19. Juni 2010 entstand in Zusammenarbeit mit dem Museum in der Burg Zug. Die Kuratorin Dr. Mathilde Tobler lud zu einer Exkursion nach Hergiswald ein, wo sie an der dortigen Wallfahrtskirche die Bedeutung der originalen Casa santa im italienischen Wallfahrtsort Loreto und ihrer barocken Kopien aufzeigte. Rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer liessen sich vom intensiven Dauerregen nicht beeindrucken und wurden mit einer interessanten und kurzweiligen Führung belohnt.

Mit der Sommerexkursion nach Rapperswil und Einsiedeln, an der einmal mehr über 50 Personen teilnahmen, endete am 28. August 2010 unser Themenschwerpunkt «Jakobspilgerweg». Am Vormittag stand eine Stadtführung in Rapperswil auf dem Programm, am Nachmittag ging es weiter Richtung Einsiedeln. Zunächst gab es die Möglichkeit, mit dem 2001 wieder aufgebauten Holzsteg über den Zürichsee nach Hurden ein Stück Pilgerweg unter die Füsse zu nehmen. Kurz vor Einsiedeln hielt unser Reisecar abermals an und bot die Möglichkeit, das letzte Wegstück nach Einsiedeln zu Fuss in Angriff zu nehmen.

Das Herbstreferat vom 16. November 2010 fand in der St.-Oswalds-Kirche statt. Der Historiker lic. phil. Thomas Brunner, der sich gegenwärtig intensiv mit der Baugeschichte dieses prächtigen spätgotischen Bauwerks auseinandersetzt, präsentierte seine neuesten Erkenntnisse. Musikalisch untermalt wurde der stimmige Anlass durch den Zuger Organisten Peter Meier, der auf der Kirchenorgel passend zur Thematik Stücke aus der Entstehungszeit der Kirche und weitere aus dem 17. Jahrhundert spielte.

2 Vorstandstätigkeit

Der Vorstand traf sich 2010 zu fünf Sitzungen. Neben der Planung der Vereinsanlässe und des Themenschwerpunkts für die Jahre 2011 bis 2013 beschäftigte er sich insbesondere mit der Vorbereitung und Umsetzung der Statutenrevision sowie mit der Neugestaltung des Erscheinungsbildes unseres Vereins, die

im Zuge der Namensänderung notwendig wurde. Ich bedanke mich bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die grosse Arbeit, die sie in diesem für unseren Verein wichtigen Jahr geleistet haben. Mein Dank gilt auch den Behörden und Gönnern für die grosszügige finanzielle Unterstützung, die sie unserem Verein Jahr für Jahr zukommen lassen, und unseren Vereinsmitgliedern, die mit ihrem Interesse am Vereinsgeschehen und ihren vielen positiven Rückmeldungen ihre Wertschätzung an der vom Vorstand geleisteten Arbeit zum Ausdruck bringen.

Thomas Glauser, Präsident